

## Lesung Römer 8, 18-39 i.A. (*BasisBibel*)

<sup>18</sup>Ich bin überzeugt: Das Leid, das wir gegenwärtig erleben, steht in keinem Verhältnis zu der Herrlichkeit, die uns erwartet. Gott wird sie an uns offenbar machen.

<sup>19</sup>Die ganze Schöpfung wartet doch sehnsüchtig darauf, dass Gott die Herrlichkeit seiner Kinder offenbart.

<sup>20</sup>Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen – allerdings nicht durch eigene Schuld. Vielmehr hat Gott es so bestimmt. Damit ist aber eine Hoffnung verbunden:

<sup>21</sup>Denn auch die Schöpfung wird befreit werden aus der Sklaverei der Vergänglichkeit. Sie wird ebenfalls zu der Freiheit kommen, die Gottes Kinder in der Herrlichkeit erwartet.

<sup>22</sup>Wir wissen ja: Die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerz – bis heute.

<sup>23</sup>Und nicht nur sie: Uns geht es genauso!

Denn wir warten ebenso darauf, dass Gott uns endgültig als seine Kinder annimmt.

<sup>25</sup>Wir aber hoffen auf etwas, das wir noch nicht sehen.

Darum müssen wir geduldig warten.

<sup>31</sup>Was sollen wir noch mehr sagen?

Wenn Gott für uns ist, wer kann sich dann noch gegen uns stellen?

<sup>32</sup>Er hat ja seinen eigenen Sohn nicht verschont.

Vielmehr hat er ihn für uns alle in den Tod gegeben.

Wenn er uns aber seinen Sohn geschenkt hat, wird er uns dann nicht auch alles andere schenken?

<sup>33</sup>Wer kann also Anklage erheben gegen die Menschen, die Gott ausgewählt hat? Gott selbst erklärt sie doch für gerecht!

<sup>34</sup>Wer kann uns da noch verurteilen?

Schließlich tritt doch Christus Jesus für uns ein – der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt wurde und an der rechten Seite Gottes sitzt.

<sup>35</sup>Was kann uns von Christus und seiner Liebe trennen?

Etwa Leid, Angst oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder gar die Hinrichtung?

<sup>38</sup>Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen – nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine weltlichen Mächte, nichts Gegenwärtiges und nichts Zukünftiges und auch keine andere gottfeindliche Kraft.

<sup>39</sup>Nichts Über- oder Unterirdisches und auch nicht irgendetwas anderes, das Gott geschaffen hat – nichts von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.



### **Fürbitte**

Gott des Lebens,  
wir sind erschrocken und aufgewühlt:  
Das Hochwasser der vergangenen Tage  
hat Menschen fortgeschwemmt,

Immer noch werden Angehörige vermisst, Tote geborgen.  
Der Starkregen hat Keller geflutet,  
Straßen und ganze Häuser überspült und weggerissen..  
Viele bangen um ihre Angehörigen und um ihr Zuhause.  
Gott, wir rufen zu dir  
wie der Beter aus dem Gebetbuch des Volkes Israel:  
*„Rette mich, Gott!  
Das Wasser steht mir bis zum Hals.  
Ich bin versunken in tiefem Schlamm  
und finde keinen festen Grund.  
In tiefes Wasser bin ich geraten.  
Eine Flutwelle spülte mich fort.“*

(Psalm 69,2+3).

Gott,  
wir bitten dich um Trost und Beistand  
für alle, deren Zuhause verwüstet ist,  
die evakuiert werden mussten,  
die Hab und Gut, ihre ganze Existenz ihres Lebens verloren haben.  
Sende den Betroffenen die Hilfe, die sie brauchen:  
tatkräftige Unterstützung,  
finanziellen Beistand,  
emotionale Begleitung,  
unermüdliche Gebete.  
Gott schließe alle Menschen in deine Arme,  
durch Menschen, die jetzt da sind und trösten,

anpacken und helfen,  
organisieren und unterstützen.

In seinem Sohn Jesus Christus steht er unserem Leid bei und wir dürfen beten:  
*»Höre mein Gebet, Gott, und vernimm mein Schreien,  
schweige nicht zu meinen Tränen!«* (Psalm 29,13 a)

Gott,  
wir bitten Dich  
um Frieden für die, die ihr Leben verloren haben,  
und um Trost für ihre Angehörigen.  
Wir bitten Dich  
für die Männer und Frauen der Hilfsorganisationen,  
der Feuerwehr, des Technischen Hilfswerk und aller Rettungsdienste  
für die Menschen die an ihre Grenzen gehen,  
ihr eigenes Leben riskieren und gar verlieren,  
um anderen zu helfen,  
die Menschen aus eingeschlossenen Häusern holen,  
die Dämme sichern,  
die für Notunterkünfte sorgen.  
Sei du ihnen nahe bei allem, was sie tun.  
Stärke sie und gib ihnen Kraft, Besonnenheit und Übersicht.  
*Gott, neige dein Ohr und erhöre mich,  
denn ich bin elend und arm.  
In der Not rufe ich dich an, du wollest mich erhören.* (Psalm 86,1.7)

Gott,  
wir erkennen, wie schnell sich das Klima verändert  
und in welcher Bedrohung unsere Welt steht.  
Diese Naturkatastrophe führt uns vor Augen,  
was wir unserer Umwelt antun.  
Hilf uns umzukehren.  
Lass uns nicht gegen,  
sondern für und mit deiner  
Schöpfung leben.  
*Wir wissen ja: Die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerz – bis heute.  
Und nicht nur sie: Uns geht es genauso!* (Römer 8,2)

Betroffen und erschöpft,  
hilflos und traurig  
fassen wir Mut und Zuversicht und beten gemeinsam:

### **Vater Unser**

Vater Unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name,  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auch auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

.

Superintendent Pfarrer Jens Sannig